

Die KNAPPENSEE -Tragödie , die „GEFAHRENABWEHR„

1. Situation des Sees ,die Geschichte

Der gesamte Knappensee liegt auf den Abraummassen des Tagebau WERMINGHOFF I, also auf der Kippe. Die Ufer sind deshalb logischerweise Kippenmaterial. Der Tagebau war planmäßig beendet und glücklicherweise durch schnelle Flutung im Jahre 1945 entstanden. Wie man heute weiß, ist die kurze Flutung verantwortlich für die exzellente Wasserqualität des Sees und stabilisierte dessen Ufer. Die geringe Wassertiefe des Sees war für die Nutzung nicht optimal. Deshalb wurde ein 4km langer Damm von Groß Särchen nach Maukendorf gebaut, der dem See Tiefe von max. 12m und die Funktion des Hochwasserspeichers verpaßte. Natürlich wurde die Fläche unter dem Damm dafür hergerichtet, abgerammt und verdichtet, so dass der Damm bis heute stabil steht. Das gesamte Damm-Ufer (ca. 4km) ist somit frei von Gefahr. Danach erfolgte die Planung des Naherholungsgebietes Knappensee im Jahre 1953 für die gesamte Uferzone. Der Uferbereich am Knappensee ist nach Gesetz rekultiviertes Bergbauland. 1) Der See ist gemäß dem Sanierungsplan aus 2004 (Braunkohlenplan) sicher für die weitere Nutzung, gebrauchstauglich. 5) In diesem Plan sind bestehende Gefahren in einer Karte eindeutig markiert, die Inseln und der Graureihersee, das 2. Restloch der WERMINGHOFF I. Seit 1960 hat sich nichts, aber auch gar nichts zum Schlechteren am Knappensee verändert. Hier ist kein geotechnisch relevanter Wiederanstieg des Grundwassers, wie im Lausitzer Revier, passiert. Dieser, für andere Seen durchaus komplizierte Vorgang, trifft für den Knappensee nicht zu. Unser See liegt am Rande des Lausitzer Braunkohlerevieres, er bildet durch die Randlege geometrisch eine hydrologische „Enklave“. Das ermöglichte seit 1945 einen allmählichen, flächenbegrenzten Anstieg des Grundwassers im Seebereich, abgeschlossen war dieser Prozeß etwa 1960. Die bis 2012 einzige Begründung für die geplante „Sanierung“ des Knappensees, der Wiederanstieg des Grundwassers, ist nicht gegeben. Dies wird durch alle Beteiligten anerkannt und trotzdem von LMBV, Sächsischem OBA sowie Landes- und Bundesregierung permanent in allen Medien als „Begründung“ für die Gefahr am Knappensee, wider besseren Wissens, postuliert. Diese Verfahrensweise ist gezielte, staatliche Desinformation durch die Gefahrenabwehrer, ist Medien – Terrorismus.

2. Die „Gefahren „, die Analyse

Die Rutschungsgefahr, beschrieben auf tausenden von Warnschildern im Seenland als Bestandteil der Braunkohlentagebau-Folgelandschaft ist allgegenwärtige Bedrohungslage und -lüge. Eine Böschung kann schon mal rutschen, wenn die Maße der Böschung nicht stimmen, wenn sie plötzlich unter Wasser steht, wenn ein Bauwerk falsch darauf gebaut oder eine große Kraft, z.B. ein Meteoriteneinschlag darauf einwirkt oder wenn ein Panzer darüber fährt. Wohin rutscht ein Uferbereich, natürlich in das Wasser. Am Knappensee gibt es keine Gefahren-Böschungen. Alle Ufer des Knappensees sind flach. Jeder Boden setzt sich, es gibt bei Kippen dabei mehrere Phasen. Daraus ergibt sich u.a. die einmalige Situation des Knappensees. Die Setzungen der Kippen und auch Rutschungen hat der Tagebau WERMINGHOFF I lange hinter sich. Setzungsfließen erfolgte bis zum Jahr 1941. Dann 1944 war die Grube ausgekohlt, die vorhandenen Ufer wurden abgeflacht und im Jahre 1945 lief Wasser rein bis etwa auf 110 m üNN. Der untere Kippenbereich erhielt so Wässersättigung. Bis 1951 setzten sich die Kippen weiter, denn die Höhe der Ufer (die Erdüberdeckung) war durch den niedrigen Wasserstand höher als heute. Die Setzungen waren bis zum damaligen Wasserpegel abgeschlossen. 1953 wurde der Damm Groß Särchen – Maukendorf fertig, der Seespiegel wurde bei 125,5 m ÜNN angelegt. Die nächste Schicht der Kippen wurde unter Wasser gesetzt. Setzungsfließen keines, das war bis 1941 schon erfolgt. Der Tagebau lief seit 1924, die Altkippen hatten schon Baumbewuchs als 1945 das Wasser reinlief. Das Innenkippen-Rutschungs-Szenario trifft u.a. durch diese sich ständig ändernden Verhältnisse in der

Kippe nicht zu , eine Rutschung der Innenkippe ist unwahrscheinlich und geometrisch nicht möglich.2) Diese Fakten wurden auch durch Prof. Förster gutachterlich 1995 beschrieben. Das Steilufer Koblenz / Knappenrode wurde etwa 1983 mit Abspülung gefahrlos gemacht. Die spektakulären Ereignisse der jüngeren Geschichte haben mit dem Knappensee, außer der Lage im Lausitzer Revier , nichts gemeinsam . Und die LMBV führt auch gerade keine Rütteldruckverdichtung am Knappensee durch , die eine Sackung des Ufersandes oder eine Rutschung erzeugen kann,wie im Jahre 2004 am Graureihersee. Die gebetsmühlenartige Wiederholung dieses letzten Ereignisses in Wort und Bild ,das durch Selbstverschulden bei Arbeiten der LMBV eingetreten war ,ist ein weiterer Hauptpunkt im staatlichen Desinformations - Medien-Terrorismus.

3. Die „Gefahrenabwehr“ ,die Planung

Die Begründung der Gefahrenabwehr enthält keine geotechnischen Profile.Der Sorgfaltspflicht für eine derartige Untersuchung wurde nicht entsprochen und auch der Einmaligkeitsgrundsatz der Geotechnik für jede Kippe wurde am Knappensee aufgegeben bzw. mißachtet .Die einzigen Bohrungen vom Koblenzer Strand bis Knappenrode waren Gefrierkernentnahmen aus 2001 ,die nach Veröffentlichungen von 2003 eindeutig ein sicheres Ostufer nachweisen. 2) . Die Gefrierkernentnahmen wurden damals gemacht um den Nachweis zu haben, das der Knappensee gefahrlos genutzt werden kann . Aber für eine eindeutige Aussage zur Beschaffenheit der Kippe im Jahre 2014 ,wenn man diese braucht ,sind nun mal zwingend neue Kernbohrungen auszuführen ,um ein sicheres Ergebnis darstellen zu können. Das einzige neue geotechnische Profil wurde 2013 am Südufer des Sees (Campingplatz Z3) erstellt. Die Auswertung von geotechnischen Profilen ist deshalb nur für den Strand Koblenz-Groß Särchen (D-Ost) möglich. Eine Besonderheit in der Fördertechnologie der WERMINGHOFF I ist ,das die von beiden Baggern gewonnenen Massen von der Rasensohle bis zum Kohleflöz über ein gemeinsames Förderband, gut durchmischt , auf die Kippenseite gelangen. Bei den späteren modernen Schwenkbaggern, die ansonsten nur Vorteile gegenüber den damaligen starren Baggern haben, findet die kontinuierliche Baggerung des gesamten Abraumphiles nicht mehr statt. Die üblichen gutachterlichen Einschätzungen zur Standsicherheit brachten von 2004 zu 2010 völlig neue Ergebnisse bei unverändert gleichen oder besseren geotechnischen Bedingungen am Knappensee. Die LMBV ließ auf der Innenkippe,bei gleichen Bedingungen, von 2004 bis 2009 schwere Baumaschinen und LKW arbeiten. Und es sind schon in den Jahren 1951 bis 2000 an allen Ufern rund um den See Straßen und Dämme gebaut, Rohrleitungen und Kabel verlegt worden und Gebäude wurden errichtet. Erledigt wurden mit diesen Bauarbeiten unter anderem die Festlegungen des Braunkohlenplanes .2) Eine Begründung für die „Gefahrenabwehr“ ist nicht erkennbar. Es wird eine Scheingefahr dargestellt. Das geht soweit , die Rutschungen während der Kohleförderung bis 1941 als Grund für eine Böschungs-Sanierung im Jahr 2014 zu benennen und dies permanent medial zu verkünden – Medienterrorismus.

4. Die Tragödie ,die Devastierung

Eine 8-jährige Vollsperrung des Sees ist Fehlplanung. Ursache dafür ist eine großkotzige Sicherheits-Architektur. Nach dem Motto ,wir machen den See dicht und dann sehen wir weiter. Dies kann sich nur ein Staatskonzern LMBV im Verbund mit Sächs.Oberbergamt leisten. Die Rütteldruckverdichtung ,seit den 30iger Jahren des vorigen Jahrhunderts angewendet ,braucht also nicht getestet zu werden. Sie bewirkt hier die Zerstörung der Infrastruktur in unglaublichem Maße.Im bewohnten Gebiet angewandt, ist sie ,für Jedermann erkennbar ,ungeeignet. Trotzdem soll es so gemacht werden.Durch den Trick mit der Gefahrenabwehr werden die Eigentümer nicht mit Ersatz entschädigt,es wird der Verkehrswert erstattet. Die sächsische Landesregierung hat der Zerstörung des Knappensees ab 2014 zugestimmt! Etwa 100 Mio € Steuergeld werden dafür von Bund und Land verschwendet. Und das für eine am Knappensee untaugliche Devastierungs-Technologie. Unklar ist , in welchem Maße ein schwebender „versteckter Damm“ zeitweilig als „Grundwasserstausystem“ wirkt, wenn er so ,wie am Knappensee geplant, errichtet werden soll. Es ist kein Nachweis erbracht ,das diese Technologie den Knappensee

dauerhaft , „ generationsübergreifend“, sicher macht . Schwebende Rütteldämme sind bisher nicht dauerhaft herzustellen , weiß man heute. Der Knappensee ist einer von zwei vom sächs.OBA , bergtechnisch nicht gesperrten Seen der Gemeinde Lohsa 7) . Der einzig verbliebene See, der mit kompletter touristischer Infrastruktur ausgestattet ist. Die LMBV ist nicht in der Lage vor 2017 größere Sperrflächen der Region freizugeben.13) Ist der Silbersee komplett vor 2017 dabei , lautet die interessierende Frage. Vor diesem Hintergrund ist es geradezu eine technische Posse und eine nicht nachzuvollziehende politische Festlegung , den Knappensee unter diesen Bedingungen ab 2014 für 8 Jahre vollständig sperren zu wollen. Der Status Quo des Sees ist von 2004 bis 2010 gedreht worden. Noch 2009 druckt die LMBV übrigens ein Werbeprospekt für den See ohne Gefahrenhinweis. Weil an anderen Seen „ Ereignisse“ eingetreten sind , die man verallgemeinert , ist der See plötzlich gefährlich. Eine Rutschung in 50 km Entfernung hat aber nichts mit dem Knappensee zu tun. Was passiert nun am Knappensee ? In einer Reihe von politischen und damit einhergehenden unternehmerischen Fehlentscheidungen wird dem See sein Gesicht genommen und dieser zu einem der bundesweit üblichen Standardplätze für Camper , Angeler , Segler und Siedler degradiert. Mit der Konzentration auf das Südufer geht einer der besten Flächen-Campingplätze Deutschlands verloren. Natürlich gab es durch die seit 2010 erzeugte Sanierungs-Hysterie keine Möglichkeit z.B. für nötige Investitionen . Die Ufer gammelten dadurch dahin , selbst der frisch renovierte , „ sanierte“ Badestrand Goß Särchen war binnen Jahresfrist wieder in einem bedauernswertem Zustand. Den meisten Naturschützern ist die Devastierung ganzer Strände , Waldgebiete und Biotope und auch die Seeverseuerungen einerlei , gegen die Gefahrenabwehr ist nichts zu machen. Was passiert mit dem Seewasser wenn die Mischungsverhältnisse von Grund- und Oberflächenwasser durch das Rütteln zerstört sind ? Der See versauert! Durch Einsatz von alternativer Technologie im oberflächennahen Rütteln ließe sich viel Geld sparen, mal davon abgesehen, das das Rütteln an der Oberfläche nicht funktioniert. Was soll man nun tun? Nichts , was den geotechnischen Status des Sees verändert . Das Ganze stoppen und Geld sparen , dies ist leicht möglich. Um die Ängstlicheren unter uns zu beruhigen , werden ein paar Sensoren in die 8m hoch aufragende Kippe installiert fürs Kippen-Monitoring. (In Nachterstedt war die Kippe 100m hoch !) Dafür muß nun die Politik die Last der Verantwortung tragen – auch Polemik. Jeder , der schwimmen kann , geht irgend-wann auf eigene Gefahr in irgendeinen See ohne Rettungsschwimmer baden. Die beklagenswerte Rolle der Politiker , die die Last dieser Verantwortung nicht tragen können, ist das letzte bemerkenswerte Lügenkapitel im Medien-Zirkus um den See.

Quellenverzeichnis:

1. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Sachsen , Karte Bergbaufolgeseen in der Bergbauregion Ostsachsen , Stand 11/2012
2. Auswertung Gefrierkernentnahme- und Untersuchung im Bereich Koblenzer Strand ... GUB Zwickau , Projekt G21 023 vom 07.09.2001
3. Sächsische Zeitung und Lausitzer Rundschau vom 07.02.2003
4. Übersichtskarte Tagebaue LMBV/Lausitz, Geotechnische Sperrbereichsgrenzen Teil 3, 20.06.2013
5. Braunkohlenplan als Sanierungsrahmenplan für den stillgelegten Tagebau I Werminghoff (Knappenrode); Regionaler Planungsverband Oberlausitz-Niederschlesien, 2004 , Anlage Karte Gefährdungsbereiche

Knappenseerebellen e.V.

gez. Werner Petrick
Vorsitzender